Berlin 2015 – Neue Orte
Thomas Kaup, Landesvorsitzender

Der Bund Deutscher Architekten ist der führende Verband freischaffender Architekten und Stadtplaner, dessen Mitglieder aufgrund der Qualität ihres Werkes berufen werden. Durch den stets offenen fachlichen Diskurs steht der BDA als bedeutende Instanz für qualitätvolle Architektur. Zur Förderung der Baukultur lobt der BDA Berlin alle drei Jahre den BDA Preis Berlin aus. Die Auszeichnung würdigt Architekten und Bauherren gemeinsam für beispielgebende Werke, die in den vorangegangen fünf Jahren in Berlin realisiert worden sind.

Zur Beurteilung der 56 Einreichungen unterschiedlichster Größe und Bauaufgabe vertraute der BDA dem Außenblick der hochkarätig besetzten Jury mit den Architektinnen Claudia Meixner (Frankfurt/Main) und Prof. Jòrunn Ragnasdottir (Stuttgart), den Architekten Michael Frielinghaus (Friedberg) und Prof. Andreas Meck (München), dem Architekturtheoretiker Prof. Jörg Gleiter (TU Berlin) sowie als Bauherrenvertreter Xaver Moll, Geschäftsführer der Münchner Moll Immobilien Holding GmbH. Zwei Tage nahm sich die Jury Zeit für ihre Entscheidung, eine ganze Reihe von Projekten besichtigte sie dabei persönlich.

Bemerkenswert sind die höchst unterschiedlichen, aber gleichermaßen überzeugenden Lösungen für spezifische Orte und Bauaufgaben. Die Jury hat Architekturen gewürdigt, die zukunftstragende, kraftvolle neue Lokalitäten mit Charakter, Authentizität und Intensität schaffen. Es sind Orte, die die Vergangenheit und Zukunft in überzeugender Weise physisch verknüpfen und der Entwicklung der Stadt neue Wege aufzeigen.

Ich möchte allen sehr herzlich danken, die mit ihrem Engagement den BDA Preis Berlin 2015 ermöglicht haben. Dieser Dank gilt den teilnehmenden Architekten und ihren Bauherren, ohne die der Preis bedeutungslos wäre. Er gilt den Juroren sowie der Arbeitsgruppe des Vorstandes und der Geschäftsstelle mit Carola Schäfers, Andres Becher, Birgit Frank, Philipp Heydel, Jakob Lehrecke, Walter Vielain und Petra Vellinga, ohne die der Preis nicht zu organisieren wäre. Dazu gehören auch Georg Eyl und Max von Rudzinski für die Vorprüfung und Betreuung und nicht zuletzt unsere Sponsoren und Förderer, die mit ihrem finanziellen Beitrag die Realisierung des Preises erst ermöglicht haben. Den Preisträgern, Bauherren und Architekten möchte ich im Namen des gesamten BDA Landesverbandes zu ihrer Auszeichnung herzlich gratulieren.

Der Charakter des Ortes
Prof. Dr. Jörg H. Gleiter, Mitglied der Jury

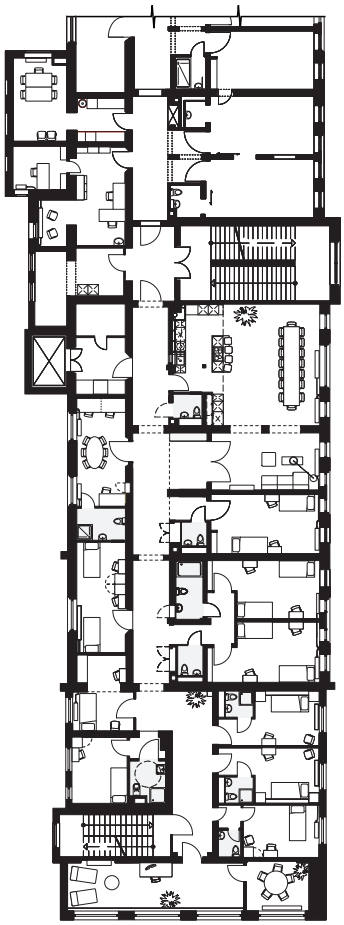
Der BDA Berlin vergibt dieses Jahr im Rahmen des BDA Preis Berlin 2015 vier Preise und vier Auszeichnungen. Die Projekte der Preisgewinner sind dadurch charakterisiert, dass es ihnen in hervorragender Weise gelingt, einen starken Ortscharakter auszuprägen. Sie tragen damit zur positiven Identifizierung der Benutzer mit dem jeweiligen städtischen Umfeld bei. Vier weitere Projekte weisen in Teilaspekten ebenfalls eine beeindruckende Auseinandersetzung mit dem Genius Loci auf, weshalb sie für eine Auszeichnung ausgewählt wurden.
Die Prägung des Ortscharakters im Spannungsfeld zwischen dem historisch gewachsenen Kontext der Stadt, der lokalen Situation und der individuellen Ausbildung jedes einzelnen Projekts bleibt eines der herausfordernden Aufgaben für die Architekten in Berlin.
Die Jury wählte unter 54 zugelassenen Arbeiten aus. Diese mussten, den Statuten des BDA Berlin gemäß, in Berlin errichtet worden sein. Insgesamt lässt sich feststellen, dass sich die Aufgabengebiete gegenüber 2012 verschoben haben. Die Projekte sind vom Bauvolumen kleiner und exklusiver. In einem von Investoren beherrschten Markt heißt das aber nicht, dass die Architekten etwa auf dem Rückzug wären, sondern dass gerade in kleineren Projekten und in Zusammenarbeit mit engagierten Bauherren die Zukunftsthemen experimentell erprobt werden.
Am ersten Sitzungstag, Freitag 24. April, resultierte aus dem 1. und 2. Rundgang eine Liste von achtzehn Projekten, von denen die Jury sich vor Ort ein eigenes Bild verschaffen wollte. Nach dem Ende der Besichtigungstouren am Freitagnachmittag und Samstagmorgen blieben nach einem weiteren 3. Rundgang acht Arbeiten übrig, wovon die Jury einstimmig vier Projekte für den BDA Landespreis 2015 bestimmte, die anderen vier für eine Auszeichnung. Obwohl der BDA Preis Berlin 2015 nicht in Sparten vergeben wird, decken die Projekte der Preisträger unterschiedliche Themenbereiche ab, die für die Debatten um die Baukultur von zentraler Bedeutung sind.

Beim Projekt *Am Lokdepot 1, 2, 3* handelt es sich um einen zukunftweisenden Beitrag zum Thema des Wohnungsbaus in Berlin. Das Projekt nimmt die historische Substanz der Bahn- und Industriebrache an der Monumentenbrücke auf und macht dieses, ohne in Retrodesign zu verfallen, zum Ausgangspunkt für die Entwicklung eines sehr einprägsamen Ortscharakters. Was dem Projekt *Am Lokdepot 1, 2, 3* im öffentlichen Stadtraum gelingt, wird zum Thema des Blockinnenraums beim Projekt *Joachimstraße* für die Ergänzung einer Baulücke und der Bebauung eines Hofraums in Berlin Mitte. Durch die wirkungsvolle Platzierung verschiedener Baukörper wird ein Ensemble geschaffen, das aus der Tiefe des Grundstücks heraus seine Raumqualitäten entwickelt. Die Blockrandschließung ist nicht Ausgangspunkt, sondern ergibt sich als Konsequenz aus der räumlichen Konzeption des Blockinneren.

Das Umbauprojekt *C/O Berlin Foundation* zeigt in exemplarischer Weise den Umgang mit der architektonischen Moderne, einem der wichtigen Themen der aktuellen Architekturpraxis. Durch den so intelligenten wie einfühlsamen Umbau des ehemaligen Amerika Haus aus den Jahren 1956/57 in die Galerieräume der C/O Foundation manifestiert sich, was bisher nicht immer wahrgenommen wird: die auch heute noch bestehende hohe Qualität der architektonischen Moderne. *Soteria Berlin* zeigt dagegen auf vorbildliche Weise, wie einfachste bauliche Eingriffe bereits eine therapeutische Atmosphäre schaffen können und wohldosierte architektonische Mittel die Balance zwischen Stimulus und Ruhe zu kreieren vermögen.
Die vier prämierten Projekte stehen exemplarisch für ihre jeweilige Bauaufgabe. Es kann erwartet werden, dass von ihnen Impulse für die Baukultur im Allgemeinen und für die Berliner Architekturdebatten im Besonderen ausgehen werden.

Preisträger
Soteria Berlin
Berlin - Mitte, 2013
Architekten: Jason Danziger / thinkbuild architecture, Berlin
Bauherr: Alexianer St. Hedwig Kliniken GmbH, Berlin

Mit Soteria Berlin würdigt die Jury ein gelungenes, architektonisches Projekt, das auf einfühlsame Weise nicht nur einen positiven Beitrag zum Lebensalltag in Kliniken, sondern zum Genesungsprozess selbst leisten möchte. Prämiert wird der Um- und Ausbau einer psychiatrischen Station des St. Hedwig Krankenhauses, in der gemeinsam in kleinen „Wohngruppen auf Zeit" die Bewältigung des Alltags und neues Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten eingeübt werden sollen. In dieser Hinsicht ist Soteria Berlin ein architektonisches Pionierprojekt und besitzt als ein solches ein großes architektonisches Potenzial.
Gegen die übliche Standardausstattung von Krankenhäusern wurden in interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen dem leitenden Oberarzt und dem Architekten Strategien entwickelt, wie ein architektonisches Konzept ausgebildet werden könnte, das unaufdringlich, dennoch gut wahrnehmbar positiv zum Heilprozess beitragen könnte. Eine wichtige Maßnahme dazu war, durch architektonische Mittel den Patienten leichte Orientierungs- wie Identifizierungsmöglichkeiten zu geben. Die Atmosphäre wird hier zum Therapeutikum, die Architektur zum Heilmittel.
In Ersatz der üblichen funktionalistischen Elemente wie Handlauf, Rammschutz, Klingelanlage und Medienschiene, die für Krankenhäuser Standard sind, wurde ein gestalterisches Konzept entwickelt, das einerseits stimulierend wirken, andererseits aber auch vor Reizüberflutung schützen soll. Die Mittel dazu sind einfach. Um Begegnungen von Patienten, Personal und Angehörigen zu erleichtern, wurden an einigen Stellen Wände geöffnet und Grundrisse leicht modifiziert. Das Ziel war der Rückbau der üblichen Standardelemente, während es andererseits durch ein klares Farbkonzept und durch eigens entworfene, schlichte Möbel gelang, in jedem Zimmer eine je besondere Atmosphäre zu erzeugen, die beides vollbringt, stimulierend wie beruhigend auf die Bewohner zu wirken.



Fotos: Werner Huthmacher

1